

Lurup im Blick

Information und Ideen für Lurup



Dezember 2001/Januar 2002



www.traudichhaus.de

„Wohnprojekt für Anfänger“ im SAGA-Haus:

Das TrauDichHaus

Die SAGA baut demnächst in der Netze- und Ohlestraße im Luruper Flüsseviertel drei Häuser mit jeweils 10 Wohnungen (2 bis 4 Zimmer) im sozialen Wohnungsbau. Drei alleinerziehende Mütter mit insgesamt sieben Kindern wollen diese Gelegenheit nutzen, gemeinsam mit Gleichgesinnten in einem dieser Häuser ein „Wohnprojekt für Anfänger“ zu gründen.

„Wir wollen uns das Leben leichter und schöner machen“, sagen die TrauDichHaus-Gründerinnen Maren Tank und Maren Pahl. „Wir möchten ein gutes, offenes Verhältnis zu unseren zukünftigen Nachbarn entwickeln.“ Dafür suchen sie Gleichgesinnte, die „den Glauben an individuelles Leben in Gemeinschaft wieder finden möchten“.

Im Stadtteil-Laden Lurup traf die Idee auf offene Ohren. Die „Verbesserung des Wohnungsangebots“ für Familien,



Drei Häuser dieses Typs wird die SAGA in der Netze- und Ohlestraße bauen. Anfang 2003 sollen sie bezugsfertig sein.



Zwei der drei TrauDichHaus-Gründerinnen und ihre Kinder.

Wohngemeinschaften und Wohngruppen“ ist erklärtes Ziel der Sozialen Stadtteilentwicklung in Lurup. Auch die SAGA ist einverstanden: Sie profitiert davon, wenn ihre Mieter/innen sich um die Belegung der Neubauten kümmern, damit sie in guter Gemeinschaft zusammen leben und sich gegenseitig unterstützen können.

Schneller Start

Die Idee für das TrauDichHaus ist schon über ein Jahr alt. Trotzdem musste plötzlich alles ganz schnell gehen, weil die SAGA sehr kurzfristig über den Bau der Häuser entschieden hat. Kurz entschlossen entwickelten die TrauDich-



TrauDichHaus-Mitgründerin Astrid Görtz beim ersten Wohnprojekttreffen am 29.11.01

Haus-Gründerinnen mit professioneller Unterstützung ein Informationsblatt, Einladungsplakate und eine informative Internetseite (www.traudichhaus.de).

Das erste Wohnprojekttreffen

Am 29. November fand das erste TrauDichHaus-Treffen im Kinder- und Familienzentrum in der Netzestraße statt. Für fast alle Wohnungen gab es Interessent/innen: Ein älteres Ehepaar, das gerne nach Lurup zurückziehen möchte, Alleinerziehende und Verwandte, die gerne zusammen in einem Haus wohnen möchten. Viele Fragen wurden angesprochen: Wer wohnt oben, wer unten? Können so viele Kinder und ältere Leute zusammen wohnen, ohne dass es dauernd Stress gibt? Welche Gemeinschaftseinrichtungen wünschen wir uns und wo wäre Platz dafür? Auch beim nächsten TrauDichHaus-Treffen sind neue Interessent/innen erwünscht – vielleicht kann ja noch ein zweites Haus belegt werden.

Weitere Information gibt es bei Maren Tank, Tel. 83 24 295, oder Maren Pahl, Tel., 83 24 46, oder unter info@traudichhaus.de. *sat*

Unterstützung vom Luruper Forum

Auf dem Luruper Forum am 21.11.01 berichteten Maren Tank, Maren Pahl und Astrid ...über das TrauDichHaus-Projekt und beantragten Unterstützung für die Öffentlichkeitsarbeit.

Es wurde gefragt, ob die Öffentlichkeitsarbeit in dem Umfang wirklich nötig sei. Die TrauDichHaus-Gründerinnen erklärten, dass sie in sehr kurzer Zeit ausreichend geeignete Bewerber/innen finden müssten. Quartiersmanager Ludger Schmitz wies darauf hin, dass in dem TrauDichHaus-Infoblatt und auf der Web-Site wichtige Informationen über Grundrisse, Miethöhe etc. zusammengestellt seien, die Interessent/innen benötigten, um über die Teilnahme am Projekt entscheiden zu können. Erika Bantschenko von der Luruper Frauenoase wies darauf hin, dass das Wohnprojekt eine „einmalige Chance für Alleinerziehende“ darstelle, ihre Lebensumstände zu verbessern.

Gegen 5 Gegenstimmen und bei 5 Enthaltungen beschloss das Luruper Forum auf seiner Sitzung am 28.11.01 mit großer Mehrheit,

das TrauDichHaus-Projekt mit DM 1.130,00 für die Öffentlichkeitsarbeit (inkl. Website) zu unterstützen.

Hamam-Film im FAMA-Kino: DM 640 für Jugendcontainer

Auf Einladung der Luruper Frauenoase und des FAMA-Kinos erlebten mehr als 60 Besucher/innen am 28.11. im Fama-Kino beim Spielfilm „Hamam. Türkisches Bad“ hautnah die Begegnung eines italienischen Ehepaars mit der türkischen Familien- und Bad-Kultur in einem alten Istanbuler Stadtteil mit und informierten sich über die Pläne, einen Hamam in Lurup zu bauen. **Weitere Information über das Luruper Hamam-Projekt gibt es bei Margret Roddis, Tel. 887 97 41 16.**

Das FAMA spendete die DM 640 Einnahmen aus dem Kartenverkauf für den selbst organisierten Jugendcontainer im Flüsseviertel. *sat*



JobClub jetzt mobil vor Ort in Lurup

Die bewährte Arbeitsberatung des JobClubs Altona kommt ab Januar 2002 mit dem gut ausgestatteten JobClub-Mobil regelmäßig nach Lurup. Jeweils zwei Berater/innen bieten individuelle und vertrauliche Unterstützung bei der Arbeitssuche – von der ersten Information bis zur intensiven Beratung, Job-Börsen zur Stellensuche und Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche und Bewerbungsschreiben am PC.

Ermöglicht wird dieses neue Projekt durch die Zustimmung von der Behörde für Stadtentwicklung, der Behörde für Soziales und Familie und dem Arbeitsamt.

Das JobClubMobil in Lurup:

**Montag, 15.00 – 17.00 Uhr, Lüdersring/Langbargheide
Dienstag, 14.00 – 16.00 Uhr: auf dem Wochenmarkt Elbgaupassage
Donnerstag, 10.00 – 12.00: auf dem Wochenmarkt am Eckhoffplatz
Donnerstag, 12.30 – 14.30 Uhr: im nördlichen Flüsseviertel**

Verfügungsfonds

Das Luruper Forum unterstützt gerne gute Ideen und Initiativen aus und für Lurup. Möglich wäre z.B. Verpflegung für das Nachbarschafts-Tischtennisturnier, ein Plakat für das Musikfest, Honorar für eine Spiel oder Kunstaktion, ein Workshop für eine Selbsthilfegruppe, ein Feuerwerk für den gemeinsamen Laternenumzug vieler Luruper Einrichtungen... Vieles ist möglich, wenn es den Bewohner/innen der Gebiete Lüdersring, Lüttkamp oder Flüsseviertel zugute kommt, denn das Geld für den Verfügungstopf kommt aus dem Programm Soziale Stadtteilentwicklung. Der Antrag muss aufgeschrieben und persönlich auf den Sitzungen des Luruper Forums vorgestellt werden. Stimmt das Forum zu, wird das Geld unbürokratisch ausgezahlt und später mit dem Quartiersentwickler abgerechnet. Nicht verbrauchtes Geld wird zurückgezahlt. Hilfreiche Antragsformulare und freundliche Beratung gibt es im Stadtteil-Laden Lurup in den Elbgaupassagen.



Sporthütte winterfest machen

Klaus Oldag vom SV Lurup berichtete dem Luruper Forum am 28.11.01 vom großen Erfolg des Sporthüttenprojekts. Bis zum 2.11. wurden im Bauwagen auf dem Spielplatz Ammernweg kostenlos Spielgeräte ausgeliehen. Das Projekt werde fortgesetzt. Der Bauwagen müsse allerdings dringend winterfest gemacht werden, dafür könne der Verein keine Gelder mehr aus seinen Mitgliedsbeiträgen zur Verfügung stellen.

Das Luruper Forum beschloss einstimmig bei drei Enthaltungen dem SV Lurup DM 1.340,00 aus dem Verfügungsfonds für die Instandsetzung des Sporthütten-Bauwagens zur Verfügung zu stellen.

Geschäftsführung des Luruper Forums:

Verfügungsfonds verbraucht

Auf ihrer letzten Sitzung im Jahr 2001 vergaben die Geschäftsführer/innen des Luruper Forums entsprechend des einstimmig gefassten Beschlusses des Forums vom 28.11.01 die noch verbliebenen Mittel aus dem Verfügungsfonds in Höhe von DM 4.646,00.

Insgesamt lagen Anträge in Höhe von DM 15.310,66 vor. Einvernehmlich wurden die Anträge, die nicht unbedingt noch in diesem Jahr beschieden werden mussten, auf das kommende Jahr verschoben.

herauskommend und nicht immer nur ihre kleine Welt sehen, damit sie einmal lächeln.“ Die Geschäftsführung beschloss einstimmig:

Die Müttergruppe im Mieterladen Lüdersring erhält einen Zuschuss in Höhe von DM 1.000 für ihre internationale Weihnachtsfeier.

Deutschkurs in der Familienservicestation

Um Migrant/innen aus dem Bereich Lüdersring den Einstieg in das Berufsleben zu erleichtern, möchte die Familienservicestation einen Einsteiger-Intensivkurs zur Vertiefung der Deutschkenntnisse anbieten (4 x in der Woche je 3 Unterrichtsstunden Vormittags mit Kinderbetreuung), berichtete Janina Jentz und beantragte dafür Honorarmittel. Die Geschäftsführung beschloss einstimmig und im Einvernehmen mit der Antragstellerin:

Für den Deutsch-Intensivkurs für Migrantin aus der Siedlung Lüdersring werden 2001 DM 2.820 aus dem Verfügungsfonds gezahlt.

Internationale Weihnachtsfeier am Lüdersring

Frau Ak beantragte für die Müttergruppe im Mieterladen Lüdersring einen Zuschuss für ihre internationale Nachbarschaftsweihnachtsfeier. „Wir sind nicht nur eine türkische Gruppe“, erläuterte sie, auch Deutsche seien willkommen, die seien aber „etwas scheu“. Wichtig sei, dass sie kleine Geschenke für die Kinder aus der Nachbarschaft, deren Eltern sehr wenig Geld hätten, kaufen können. Frau Ak machte deutlich, dass die Weihnachtsfeier sehr viel Arbeit für die Organisatorinnen bedeute. „Wir machen das gerne für die Mütter, damit sie mal

Halli-Hallo-Krabbelgruppe

Sonja Hamann stellte die Halli-Hallo-Krabbelgruppe vor, die sich selbst organisiert und ehrenamtlich betreut einmal in der Woche in den Räumen der Emmaus-Gemeinde zum Singen, Spielen und Klönen trifft. „Wir bringen einiges Spielzeug selber mit, aber für größere Anschaffungen reicht unser Geld nicht“, sagte Sonja Hamann und beantragte DM 789,60 für die Anschaffung von Spiel- und Bewegungsmaterialien. Die Geschäftsführung beschloss einstimmig:

Die Halli-Hallo-Krabbelgruppe erhält die Restmittel aus dem Verfügungsfonds 2001. sat

Ideen und Vorschläge für das Flüsseviertel-Süd:

Mitreden am Stadtteilmodell

„Wohnen Sie in einer dieser Straßen?“, das haben wir in der letzten Zeit viele Leute gefragt, die an unserem Modell vom Flüsseviertel-Süd vorbeigekommen sind – beim EDEKA-Markt Ludwig am Fahrenort in der Fridtjof-Nansen-Schule und der Schule Swattenweg. Viele haben uns dann ihr Haus oder ihre Wohnung in dem Gebiet zwischen Trebelstraße und Sudestraße gezeigt und erzählt, was ihnen gefällt oder was verbessert werden müsste. Am 28. Januar werden die Ergebnisse der Modellausstellung vorgestellt und alle Bewohner/innen des Gebiets sind herzlich eingeladen, mitzureden und Vorschläge zu machen.



Mit dem Modell unterwegs im Flüsseviertel-Süd: Sabine Tengeler und Margret Roddis

Stadtteilentwicklung im Flüsseviertel-Süd

Auch die SAGA-Siedlung zwischen Trebestraße und Sudestraße wird durch das Programm „Soziale Stadtteilentwicklung“ gefördert. Im vergangenen Jahr

wurden mit Kindern und Jugendlichen ein Spielplatz an der Recknitzstraße und der Bolzplatz an der Sudestraße geplant und mit dem Bau begonnen. Im diesem Jahr soll mit Eltern und Kindern ein Kleinkinderspielplatz an der Peenestraße geplant und neu gestaltet werden.

Aber die Stadtteilentwicklung soll nicht allein Kindern und Jugendlichen zugute kommen. Sind die älteren Bewohner/innen des Flüsseviertels zufrieden mit ihren Wohnungen und mit dem Wohnumfeld? Fehlen soziale oder kulturelle Einrichtungen oder Arbeitsplätze? Was würden die Bewohner/innen gerne selbst für sich und ihren Stadtteil tun?

Die Quartiersentwickler/innen aus dem Stadtteil-Laden Lurup wollten darüber mehr erfahren, damit auf einer guten Grundlage Projekte für die Verbesserung der Lebenssituation im Flüsseviertel-Süd entwickelt werden können.

Deshalb wurden Margret Roddis und Sabine Tengeler beauftragt, ein Modell mit den Straßen und Häusern des Flüsseviertel-Süds zu bauen und mit möglichst vielen Bewohner/innen darüber zu sprechen, was wo verbessert werden sollte.

Hier ein erster Überblick über die Ergebnisse:



Am Modell kann man gut zeigen, warum es geht.

Glücklich seit über 40 Jahren

„Hier muss man mich rastragen“, sagte eine Mieterin, die seit 41 Jahren in der Trebelstraße wohnt, so glücklich ist sie in ihrer „ruhigen Wohnung“ mit dem „schönen Ausblick“. Auch andere Mieter/innen, die von Anfang an in der Siedlung wohnen, sind „wunschlos glücklich“. Sie schätzen das Leben im Grünen, ihren Mietergarten oder auch die netten Nachbar/innen. Besonders gelobt wird der EDEKA-Laden: Als gute Einkaufsmöglichkeit in der Nähe, wo man viele Leute trifft. Vollkommen wäre des Glück für viele, wenn der EDEKA auch eine Lotto-Aannahmestelle eröffnen könnte.



Kinder und Jugendliche planten mit beim Planwagen auf dem Spielplatz Recknitzstraße (Juni 2001)



Erstmal gucken, wo wir hier sind...

Ärger mit dem Müll

Oft nur wenige Häuser weiter wohnen weniger glückliche Mieter/innen. Insbesondere im hinteren Teil der Trebelstraße häuften sich die Klagen über Müll, Nachbarskinder „machen Groß und Klein“ in den Keller und „jeder ist sich selbst der nächste“. „Es ist ein Irrtum zu glauben, man könnte schwierige Mieter integrieren, wenn man sie zwischen gute Mieter setzt. Viele sind schon weggezogen...“, beklagte ein Mieter aus der Peenestraße.

Zugestellte Wege

Mehrere Bewohner/innen berichteten, dass die Fußwege so zugestellt und z.T. mit gelben Mülltonnen verstellt werden, dass Rollstuhlfahrer/innen und Eltern mit Kinderwagen nicht durchkommen. Außerdem gebe es zu wenig abgechränkte Auffahrten für Rollstuhlfahrer/innen.

Gefahr durch rasende Autos

„Autos rasen durch die Trebelstraße. Junge Leute achten nicht auf Tiere oder Kinder“, berichtete ein Anwohner. Ein anderer wünschte sich „Wellen auf der Straße“, damit auf der Verbindungsstraße zwischen Recknitz- und Sudestraße

nicht so gerast wird. Belästigt durch Lärm und Abgase fühlen sich Anwohner der Verbindungsstraßen, wenn morgens die direkt vor ihren Schlafzimmern geparkten Autos starten und warmlaufen.

Ein Fahrradhäuschen auch selber bauen würden gerne Mieter aus der Recknitzstraße.

Als sehr gefährlich wird der Fahrenort wahrgenommen. Ältere Leute und Eltern mit Kinderwagen haben Probleme, beim EDEKA über die Straße zu kommen. Eine alte Frau wurde dort September 2001 überfahren und tödlich verletzt. Mehrfach wurde vorgeschlagen, den ganzen Fahrenort zur Tempo-30-



Müll in der Trebelstraße

Zone zu machen oder am EDEKA eine Fußgängerampel einzurichten. Ein Vater berichtete, dass Autos oft bei rot über die Ampel an der Fridtjof-Nansen-Schule fahren, so dass die Kinder beiseite springen müssen. Eine Initiative für Verkehrsberuhigung am Fahrenort hat mehr als 300 Unterschriften gesammelt und an die Polizei übergeben, berichtete eine Mutter aus dem Fahrenort. Bisher sei daraus nichts gefolgt.

Treffpunkte für Nachbarn

Vor allem ältere Leute und Mütter wünschten sich Räume, wo Mieter/innen sich treffen können – zum Basteln, Kochen, Feiern, für Mutter-Kind-Gruppen, Seniorengruppen etc. Wichtig war gerade älteren Menschen, dass man zu so ei-



Tempo 30 überall am Fahrenort?

Einladung

zum Mitreden am Modell:

Ideen und Vorschläge
für das Flüsseviertel-Süd

Mittwoch, 28. Januar, 18.00 Uhr

Fridtjof-Nansen-Schule
Fahrenort 76

nem Treff nicht „im Dunkeln durch den Park gehen muss“. Ein Grillplatz als Treffpunkt für Nachbar/innen im Freien wurde von einem Mieter aus der Recknitzstraße vorgeschlagen.

Orte für Kinder und Jugendliche

„Kinder haben hier keine Chance“, erklärte eine ältere Mieterin aus der Peenestraße, „früher waren die Wiesen zum Spielen freigegeben. Das stört doch nicht, wenn kleine Kinder da Fußballspielen oder Mädchen mit ihren Puppen auf der Wiese sitzen“. Es wurde beklagt, dass es zuwenig Spielplätze gibt bzw. dass diese in sehr schlechtem Zustand und verdreckt sind. Spielmöglichkeiten für kleinere Kinder direkt an den Häusern wünschten mehrere Mütter aus der Peenestraße. Sie wollen ihre draußen spielenden Kinder von der Wohnung aus im Blick haben.

Jugendliche und Eltern wünschten dringend einen Jugendtreff mit Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebot, besonders auch für Mädchen. Dies wurde auch von Lehrer/innen beider Grundschulen im Gebiet bestätigt, die vor allem einen Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Bewegungs- und musische Angebote in unmittelbarer Umgebung für wichtig halten.

Am 28. Januar geht es weiter

Auf der Veranstaltung am 30. Januar werden die Ergebnisse der Modell-Aktion vorgestellt. Dann geht es darum: Welche Vorschläge und Hinweise gibt es noch? Was kann und soll verwirklicht werden? Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Sabine Tengeler

Luruper Einrichtungen



Kinder- und Familienzentrum
Netzestr. 14 a
Tel. 84 00 97 - 0 Fax: 8400 97 - 20



Das KiFaZ erweitert sein Café-Angebot

Ab sofort laden wir alle Luruper auch am Freitag Vormittag zu einem „süßen Frühstück“ in unser Stadtteilcafé ein.

Damit ist unser Stadtteil-Café wie folgt geöffnet:

Montag 13.00 – 16.00
zu einer kleinen Mahlzeit mit Kaffee und Kuchen

Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr
zum Frühstück

Donnerstag 13.00 – 17.00 Uhr
zum Familienessen

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
zum süßen Frühstück

Familiensonntag

jeweils 14.00 – 17.00 Uhr

(die Veranstaltungen beginnen um 15.00 Uhr)

20. Januar 2002

DESY-Chor

17. Februar 2002

**Kinderkleidung-
und Spielzeug-
Flohmarkt**



Worüber wird der Luruper Stadtteilbeirat mitentscheiden, wenn es keine Gelder aus der Sozialen Stadtteilentwicklung mehr zu verteilen gibt? In Porto Allegre bestimmen Bürger über den regulären Haushalt mit. (Foto: Luruper Forum am 28.11.2001 im Fama-Kino)

Buchtip:

Der Bürgerhaushalt in Porto Allegre

Seit drei Jahren erprobt das Luruper Forum neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Bürger/innen, Einrichtungen, Wirtschaft, Politik und Verwaltung, um eine gute Entwicklung des Stadtteils zu ermöglichen. Dabei lohnt es sich, auch mal über den Tellerrand zu gucken, z.B. nach Brasilien:

In der 1.5 Millionen-Stadt Porto Allegre entscheiden Bürger/innen seit 1990 mit über den Haushalt ihrer Stadt. 1999 beteiligten sich in regionalen und thematischen Versammlungen mehr als 14.000 Bürger/innen an der Haushaltserstellung: Sie bestimmten, mit welchem Vorrang welche Projekte in welchem Stadtviertel finanziert werden sollen, sie wählten den „Rat des Bürgerhaushalts“, der kontrolliert, ob die Verwaltung bei der Aufstellung des Haushalts die Wünsche der Bevölkerung berücksichtigt. Außerdem erarbeitet der Rat gemeinsam mit der Verwaltung einen genauen Investitionsplan. Formal entscheiden die gewählten Politiker/innen des Stadtrats allein über den Haushalt. Dabei haben sie aber seit Einführung des Bürgerhaushalts die von Bürger/innen und Verwaltung erarbeiteten Vorschläge stets bestätigt.

Wie das funktioniert und welche Erfolge damit erzielt wurden, beschreibt Carsten Herzberg in seinem nüchtern, wissenschaftlich gehaltenen Buch über den Bürgerhaushalt von Porto Allegre (s.u.): Seitdem die Bürger/innen in Porto Allegre real mitbestimmen können, werden die Haushaltsmittel gerechter und effektiver eingesetzt, die Klientelwirtschaft wurde weitgehend überwunden. Der sichtbare Erfolg (z.B. asphaltierte Straßen, fließend Wasser und Abwasserentsorgung in bisher vernachlässigten „armen“ Stadtvierteln) motivierte von Jahr zu Jahr mehr Einwohner/innen, gerade auch arme und weniger gebildete Menschen, sich an den „Haushalts-Versammlungen“ zu beteiligen. Es entstanden neue Formen der Selbstorganisation, viele Bürger/innen bildeten sich fort und lernten, sachkundig und verantwortungsvoll Haushaltsplanung zu betreiben. Porto Allegre hat andere Städte auch in anderen Ländern und sogar eine ganze Region in Brasilien angeregt, eigene Formen von Bürgerhaushalten zu entwickeln. Erste, allerdings sehr eingeschränkte Versuche gibt es auch in deutschen Städten (z.B. Mönchweiler, Blumenberg, Rheinstetten).

Carsten Herzberg erörtert, in welcher Form die Erfahrungen und Verfahren von Porto Allegre auch auf europäische und deutsche Städte übertragen werden können, und gibt Hinweise und Anregungen, was berücksichtigt werden sollte, wenn man Bürger/innen mehr beteiligen will. *sat*

Carsten Herzberg: Wie partizipative Demokratie zu politisch-administrativen Verbesserungen führen kann: der Bürgerhaushalt von Porto Allegre, LIT Verlag Münster – Hamburger – Berlin – London, 2001, 168 S., DM 29,80 € ISBN 3-825-5691-7, www.lit-verlag.de

..... Luruper Einrichtungen



Schularbeiten machen und nähen lernen macht zusammen mehr Spaß

Ein starkes Team: Cora Herrmann und Angela Schneiders

girls@lurup Mädchentreff:

Mit voller Kraft ins Neue Jahr

Das Team im Mädchentreff girls@lurup ist wieder komplett. Gemeinsam streben nun Angela Schneiders und Cora Herrmann mit „voller Kraft ins neue Jahr“.

Im girls@lurup treffen sich alle Mädchen, die Lust drauf haben zu kommen – zum Musikhören, Unterhalten, Kochen, Tanzen, Ausflüge machen. Im Dezember ging es z.B.

mit den älteren Mädchen zum Bowling, mit den Mädchen von 13 – 15 Jahren auf die Eislaufbahn nach Stellingen. Außerdem gibt es auch feste Angebote wie z.B: die Tanzgruppe am Montag.

Cora Herrmann, girls@lurup

Nervig: Jungs machen Stress vor der Tür. Sie wollen nicht einsehen, dass Mädchen gerne mal was für sich allein machen.



Mädchentreff heißt: mal unter sich sein, Aktion, Musik, Gespräche, Spaß und vieles mehr

Wir haben auf:

Montags 14.00 – 16.30: für Mädchen von 10 – 13 Jahren, **16.30 – 19.00:** Mädchen von 13 – 15 Jahren
Mittwochs 16.30 – 19.00: für Mädchen von 15 – 19 Jahren
Donnerstags 13.00 – 15.30: für Mädchen von 10 – 13 Jahren, **15.30 – 18.00:** für Mädchen von 13 – 15 Jahren
Freitags von 16.30 – 19.30 Uhr für Mädchen von 15 – 19 Jahren



Quartiersentwicklungskonzept :

Ziele für Lurup

Vor einem Jahr hat das Luruper Forum beschlossen, welche Ziele es bei der Sozialen Stadtteilentwicklung in Lurup verwirklichen will. Die Arbeitsgruppe „Quartiersentwicklungskonzept“ (AG QUEK) hat im Laufe des Jahres 2001 zusammen mit der Geschäftsführung des Forums Prüfsteine (Kriterien) entwickelt, um zu beurteilen, mit welchen Projekten auf welche Weise die Lebenssituation in den geförderten Gebieten Lüdersring/Lüttkamp und Flüsseviertel verbessert werden soll. Außerdem haben AG QUEK und Geschäftsführung die Ziele für die Stadtteilentwicklung überprüft und überarbeitet. Auf seiner Sitzung am 28.11.01 diskutierte und beschloss das Luruper Forum über diese Kriterien und Ziele.

Kriterien für ein Jahr

„Wir möchten dem Luruper Forum und allen, die mit Geldern aus dem Programm ‚Soziale Stadtteilentwicklung‘ etwas für den Stadtteil tun wollen, eine Orientierung geben, welche Art von Projekten besonders befürwortet werden sollten“, erklärte Sabine Tengeler von der AG QUEK. Sie stellte die Kriterien (s. Kasten) nochmals vor. Sie waren in der August-Ausgabe von „Lurup im Blick“ vorab veröffentlicht und mehrfach auf Sitzungen des Forums verteilt worden.

In der Diskussion auf dem Forum wurde kritisiert, dass Zielgruppen, Bedarfe, Zusammenarbeit und Information über die Arbeit bestehender Einrichtungen nicht in den Kriterien benannt werden. Dem wurde entgegengehalten, dass diese Aspekte bereits berücksichtigt seien (unter den Punkten „elementare Bedürfnisse“ und „Kooperation verschiedener Träger/Einrichtungen“). Ziele und Zielgruppen, auf die sich die Kriterien beziehen, seien im Quartiersentwicklungskonzept benannt.

Das Luruper Forum beschloss einstimmig bei einer Enthaltung den vorgelegten Kriterienkatalog zunächst für ein Jahr. Danach soll überprüft werden, ob er sich in der Praxis bewährt hat.

Welches Gewerbe wo fördern?

Quartiersentwickler Ludger Schmitz berichtete, dass lediglich ein Mitglied des Fo-

Beschluss des Luruper Forums am 28.11.2001

Kriterien, nach denen das Luruper Forum beurteilt, welche Projekte entwickelt und verwirklicht werden sollen, um die im Quartiersentwicklungskonzept genannten Ziele zu erreichen:

Ziel der Quartiersentwicklung ist, dass die Menschen in den Luruper STEP-Gebieten (Flüsseviertel und Lüdersring/Lüttkamp) ihr Leben und ihre Lebensumstände selbst so gestalten können, dass sie selbst und die anderen gut – zusammen – leben können.

Die zusätzlichen Gelder für die STEP-Gebiete und die Quartiersentwickler/innen sollen dazu beitragen,

- Orte
- Projekte und
- Beziehungen zwischen Einrichtungen, Gewerbe, Bewohner/innen, Politik und Verwaltung

zu schaffen, die zur Verwirklichung der genannten Ziele beitragen.

Deswegen sollten bereits bei der Auswahl und Entwicklung von Projekten wichtige Gesichtspunkte sein – jeder für sich und bevorzugt in Kombination:

- durch die Verwirklichung der Projekte/Maßnahmen werden dauerhaft Möglichkeiten und Ermutigung zur Selbstorganisation und Mitgestaltung im Stadtteil geschaffen
- bei der Entwicklung der Projekte/Maßnahmen wirken Bewohner/innen mit bzw. entwickeln diese selbst
- bei der Entwicklung und durch Verwirklichung der Projekte/Maßnahmen werden bis jetzt nicht nachgefragte Fähigkeiten mobilisiert und wertgeschätzt
- elementare Bedürfnisse der Bewohner/innen werden befriedigt
- Teilhabe am Erwerbsleben wird gefördert
- das Verhältnis von Aufwand und Nutzen für die Zielgruppe stehen in einem guten/angemessenen Verhältnis zueinander
- die Integration wird gefördert (z.B. von Alt und Jung, Deutschen und Ausländer/innen, Menschen mit Behinderungen und Menschen ohne Behinderungen)
- die Mobilität der Bewohner/innen wird gefördert
- die Kommunikation wird gefördert
- Kooperation verschiedener Träger/Einrichtungen bei der Entwicklung und Verwirklichung der Projekte

(bei 1 Enthaltung einstimmig beschlossen)

Ziele für Soziale Stadtteilentwicklung

1) Arbeit, Ausbildung und Beschäftigung

- Förderung der Kooperationen zwischen Schulen und Betrieben im Bereich der Vermittlung von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen
- Unterstützung der Jugendlichen beim Übergang von der Schule ins Berufsleben durch Entwicklung geeigneter Konzepte und Angebote
- Verbesserung der Zugangschancen zum Arbeitsmarkt (insbesondere für Langzeitarbeitslose, Jugendliche und Frauen), durch Schaffung eines Netzwerkes zur Beratung, Qualifizierung und Beschäftigung
- Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsverhältnisse (insbesondere auch Teilzeitarbeitsplätze) in Luruper Betrieben durch den Einsatz von Förderprogrammen
- Vermittlung arbeitsloser Bewohner/innen aus Lurup auf Arbeitsplätze, die mit der ARENA im Volkspark neu entstehen
- Erhöhung der Mobilität von (arbeitslosen) Bewohner/innen zur Verbesserung der Anbindung des vorhandenen Arbeitskräftepotentials an die Gesamtstadt
- Schaffung niedrigschwelliger Arbeitsangebote in Kooperation mit lokalen Unternehmen und Beschäftigungsträgern, insbesondere für Langzeitarbeitslose, Jugendliche und Frauen



2) Bürgermitwirkung und Stadtteilleben

- Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens durch Schaffung geeigneter Treffpunkte und Orte
- Unterstützung von Selbsthilfeprojekten bzw. -initiativen durch Vermittlung von Know-how
- Entwicklung eines "Luruper Netzwerkes" durch Förderung der Kooperation zwischen stadtteil- und quartiersorientierten Initiativen, Vereinen etc.
- Verknüpfung bestehender, stadtteilbezogener Fördernetzwerke (z.B. Lichtwarkausschuss Lurup) mit Vorhaben in den Stadtteilentwicklungsgebieten
- Anregung privatwirtschaftlichen Engagements durch Entwicklung von öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Projekten, die eine direkte Unterstützung ermöglichen
- Sicherstellung einer kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit nach 'Innen und Außen' über alle programmrelevanten Aspekte
- Unterstützung der Bewohner/innen, ihre Bedürfnisse und Interessen zu artikulieren, sich mit anderen darüber auszutauschen und gemeinsam Lösungen zu entwickeln und zu realisieren
- Strukturelle und organisatorische Weiterentwicklung des Luruper Forums als Ort der Begegnung, Beratung, Selbstorganisation und Artikulation der Interessen des Stadtteils
- Förderung einer Kultur der Beteiligung durch Erprobung neuer - und Anwendung bewährter Aktivierungs- und Beteiligungsmethoden, um eine direkte Mitwirkung von Bewohner/innen an der Entwicklung und Realisierung von Konzepten und Projekten dauerhaft zu verankern
- Unterstützung und Ausbau der Infrastruktur zur Förderung ehrenamtlichen Engagements
- Anerkennung ehrenamtlichen Engagements
- Stärkere Vermittlung gemeinwesenorientierter Sichtweisen und sozialer Kompetenzen in sozialisierenden Institutionen wie z.B. Schulen

4) Lokale Wirtschaft und Nahversorgung

- Förderung der Entwicklung des bestehenden Gewerbes
- Unterstützung von Existenzgründer/innen
- Schaffung quartiersnaher Arbeitsplätze durch die planerische und stadträumliche Entwicklung einzelner Bereiche
- Installation lokaler Informations- und Beratungsangebote für Gewerbetreibende in Kooperation mit dem Bezirksamt, der Wirtschaftsbehörde, den Kammern, u.a.
- Stärkung des (Stadtteil-)Zentrumsbereiches Elbgau-Passagen
- Ökonomische Stabilisierung und Verbesserung der Sicherheit des Nahversorgungszentrums Lüdersring
- Steigerung der Attraktivität des Quartierszentrums Lüdersring für die Bewohner/innen

5) Verkehr und Mobilität

- Optimierung der Erreichbarkeit der Quartiers- und Nahversorgungszentren für den nichtmotorisierten Verkehr
- Einbeziehung der STEP-Gebiete in geplante Vorhaben zur Optimierung der ÖPNV-Anbindung des Stadtteils
- Modernisierung und barrierefreie Gestaltung öffentlicher und privater Verkehrswege
- Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Langbargheide
- Schaffung zusätzlicher KFZ-Stellplätze im nördlichen Flüsseviertel und im Bereich Lüttkamp

6) Wohnen

- Fortsetzung der Instandsetzung und Modernisierung des Mietwohnungsbestandes
- Verbesserung des Wohnungsangebotes für Familien, Wohngemeinschaften /-gruppen und Menschen mit Behinderungen
- Entwicklung von quartiersbezogenen Belegungskonzepten
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Mietern und Vermietern
- Förderung der Bildung von (öffentlich geförderten) Wohneigentum im Zuge von Neubaumaßnahmen und der Zusammenlegung von Wohnungen
- Erhöhung der Sicherheit und Sauberkeit in den Wohngebäuden

7) Wohnumfeld und Freiflächen

- Förderung von nachbarschaftlicher Begegnung und Kommunikation durch eine entsprechende Gestaltung und Ausstattung des Wohnumfeldes
- Anbindung der Quartiere an den übergeordneten Freiraumverbund (Volkspark-Achse) durch Schließung von Lücken im Wegenetz
- Verbesserung des Freiraumangebotes für Kinder und Jugendliche in Verbindung mit einer Gestaltung von Schwerpunktbereichen für unterschiedliche Altersgruppen
- Bereitstellung von privaten Freiflächen für Mieter von Geschosswohnungen zur individuellen oder gemeinschaftlichen Nutzung
- Naturnahe Gestaltung einzelner, kleinerer ungenutzter Grünflächen
- Erhöhung der Sauberkeit öffentlicher und privater Freiflächen
- Lärminderung auf Spiel- und Sportplätzen durch entsprechende bautechnische Ausführungen

rums das Angebot genutzt habe, sich vorab über die überarbeiteten Ziele für die Entwicklung von Lurup zu informieren und mit der Geschäftsführung des Forums darüber zu diskutieren. Er bat daher die Forumsteilnehmer/innen, die auf den Wandzeitungen ausgehängten Ziele genau zu studieren und zu fragen, ob dies die Ziele sind, die wir Ende 2001 definieren können. Ende 2002 sollen die Ziele dann weiter fortgeschrieben werden.

In der Diskussion wurde beklagt, dass die Ziele sehr abstrakt formuliert seien, so dass man sie zweimal lesen müsse.

Gefragt wurde, ob unter „Förderung des Gewerbes“ auch ein weiteres McDonald's oder ein Spielkasino gemeint sei. Ludger Schmitz erklärte, dass es sich um Förderung des bestehenden Gewerbes handele, an Spielkasinos also nicht gedacht sei. Die Grundidee sei, dass Wohnen und Arbeiten wieder zusammenkommen sollen. Ziel sei auch, dass auf den in Lurup ausgewiesenen Gewerbegebieten im Bereich Luruper Hauptstraße und Fahrenort Gewerbe mit Bezug zum Stadtteil angesiedelt werde und insbesondere Arbeitsplätze für den Stadtteil geschaffen würden.

Eine Teilnehmerin regte an, den Eckhoffplatz in den Zielkatalog mit aufzunehmen. Hier habe man mit dem Programm Soziale Stadtteilentwicklung wenig Einflussmöglichkeiten, erläuterte Ludger Schmitz, da es hier bereits einen Bebauungs- und Entwicklungsplan und private Eigentümer und Investoren gebe. An den Elbgaupassagen hingegen gebe es z.B. noch freie Flächen, dort fehle noch ein Plan, wie diese genutzt werden sollen.

Bürgeramt am Eckhoffplatz?

Zum Thema bessere Zusammenarbeit von Verwaltung und Bürger/innen wurde angeregt, das Serviceangebot im Ortsamt am Eckhoffplatz zu verbessern, so dass man alle Verwaltungsangelegenheiten unbürokratisch vor Ort erledigen kann. Christoph Wolpers vom Bezirksamt Altona stimmte dem zu: Es sei Sinn der Sache z.B. mit so einem Bürgeramt

gute Beziehungen zwischen Verwaltung und Bürger/innen zu schaffen.

Arbeitsplätze für soziales Engagement

Eine Teilnehmerin regte an, dass ermöglicht wird, aus sozialem Engagement heraus Arbeitsplätze zu schaffen. „Ich würde mir das auch wünschen“, erklärte Ludger Schmitz. Der Versuch, in Lurup bezahlte Bürgerarbeit einzuführen sei daran gescheitert, dass die bestehenden Förderprogramme und das Haushaltsrecht dies nicht ermöglichen.“ Die Gelder der Bundesanstalt für Arbeit dürften nicht für Selbsthilfe für den Stadtteil, sondern nur für befristete Maßnahmen zur Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt verwendet werden.

Frauen ausdrücklich fördern

Von Beschäftigungsträgern und Straßensozialarbeit wurde heftig kritisiert, dass in den Zielen zum Thema Arbeit und Beschäftigung Frauen nicht ausdrücklich als Zielgruppe benannt wurden. Außerdem fehle die Forderung nach der Schaffung von Teilzeitarbeitsplätzen. „Frauen sind unser Schwerpunkt!“ sagte Maren Nehls von der Jugendhilfe Ottensen. „Wir möchten unser Angebot ausbauen und Frauen aus dem 2. Arbeitsmarkt herausholen“, sagte Janina Jentz von der Familienservicestation „dafür brauchen wir Rückhalt aus dem Quartiersentwicklungskonzept“.

Ludger Schmitz begründete die Entscheidung der AG QUEK: „Meine Erfahrung mit dem Stadtentwicklungsprogramm ist, dass man damit die gewünschten Arbeitsplätze für Frauen nicht schaffen kann.“ Außerdem gehe es um bestimmte Zielgruppen unter den Frauen (Jugendliche und Langzeitarbeitslose) und diese seien im Konzept ausdrücklich benannt.

Nach lebhafter Debatte beschloss das Luruper Forum bei 7 Enthaltungen und 6 Gegenstimmen mit großer Mehrheit, Frauen als Zielgruppe in die Ziele zum Thema „Verbesserung der Zugangs-

chancen zum Arbeitsmarkt“ und „Schaffung niedrigschwelliger Arbeitsangebote...“ aufzunehmen. Die besondere Erwähnung von Teilzeitarbeit beim Thema „Schaffung zusätzlicher Beschäftigungsverhältnisse“ beschloss das Forum bei 3 Enthaltungen und 10 Gegenstimmen. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, die entsprechenden Formulierungen auf ihrer nächsten Sitzung zu verabschieden. Die so ergänzten Ziele (s. S. 9) wurden einstimmig ohne Enthaltungen angenommen.

KiFaz-Café umbauen

Das Luruper Forum befürwortete einstimmig ohne Enthaltung, dass Restmittel des Bezirks mit zur Finanzierung de Umbaus des Cafés de Kinder- und Familienzentrums (Öffnung zum Platz am Zentrum Netzestraße) verwendet werden. sat

Teilnehmer/innen des Luruper Forums am 28. November 2001

Hans Jürgen Bardua (AK Hallenbad Elbgaustraße), Anna Christiansen (Straßensozialarbeit Lurup), Felix-René Dan (elbe Wochenblatt), Jurand Daszkowski (Forum Gesellschaftspolitik/Erwerbslosenselbsthilfe), Ranjan Datta (Forum Gesellschaftspolitik/Erwerbslosenselbsthilfe), Erika Fleischmann (Luruper Bürgerverein, Lichtwarkausschuss), Wolfgang Friederich (SV Lurup, Werbegemeinschaft Elbgaupassagen), Christa Gabriel (Verband alleinerziehender Mütter und Väter), Sven Gaudian (CDU Lurup/Osdorfer Born), Frau Gotsch (Ganztagsschule am Altonaer Volkspark), Herr Hinz (CDU Lurup/Osdorfer Born), Janina Jentz (Familienservicestation), Helwig Knothe (FDP), Ursula Köver (Ev. Jugendhilfe Friedenshort), Marion Lindner (Schule Franzosenkoppel), Stefan May-Dietrich (JobClub Altona), Thomas Melljes (Ring Zwei e.V.), Maren Nehls (Jugendhilfe Ottensen e.V.), Klaus Nerger (Erziehungsberatungsstelle), Maren Pahl (ev. Stiftung Alsterdorf, TrauDichHaus), Klaus Pohlandt (ProQuartier), Sabine Radeck (Vereinigung Pestalozzi/Jugendclub Osdorf), Margret Roddis (Böv. 38 e.V.), Petra Rühl (JobClub Mobil), Kurt Schacht (Luruper Nachrichten), Ludger Schmitz (Quartiersmanager STEG Hamburg mbH), Angela Schneiders (Mädchenladen Lurup), André Schoop (SPD-Bezirksfraktion Altona), Herr Schönau (SV Lurup), Werner Smolnik (NABU-Altona), Dietrich Stegmann (SPD-Lurup), Maren Tank (ev. Stiftung Alsterdorf, TrauDichHaus), Sabine Tengeler (Zeitungssini Lurup im Blick), Jörn Tengeler (Mieterini Veermoor/Fahrenort), Marianne Tengeler, Hans Tengeler, Jörn Tittel (SPD-Fraktion, Ortsausschuss Blankenese), Elke Walter (Mieterini Veermoor/Fahrenort), Anya Wendland (REALÜ, Hamburger Kinder- und Jugendhilfe e.V.), Andreas Wenz (Schule Veermoor), Joachim Wöpke (Zeitungssini Lurup im Blick), Christoph Wolpers (Bezirksamt Altona)

Luruper Initiativen und Leser/Inbriefe

Brief an das Luruper Forum:

Briefkästen abgebaut

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des Luruper Forums, es wird auch Ihnen aufgefallen sein, dass in den letzten Monaten diverse Briefkästen in Lurup abgebaut wurden. Ich habe bisher folgende Briefkästen nicht mehr vorgefunden:

- Ückerstraße, an der ehemaligen Post
- Oderstraße/Ecke Netzestraße Jevenstedter Straße/Ecke Fahrenort
- die neue Poststelle Elbgaustraße hat draußen ebenfalls keinen Kasten.

Sich bei der Post als Einzelperson zu beschweren, ist nutzlos. Da bekommt man die üblichen Phrasen des Personalabbaus zu hören.

Was sollen nur ältere gehbehinderte Bürger tun? Die müssen, um an einen Briefkasten zu kommen, per Bus fahren und dazu noch Fahrgeld ausgeben.

Ich habe ebenfalls die Luruper Nachrichten gebeten, sich dafür einzusetzen. Doch erscheint mir das auch fragwürdig.

Bitte setzen Sie sich an geeigneter Stelle dafür ein, dass wir wieder genügend Briefkästen in Lurup bekommen.

Mit freundlichen Grüßen M. K.

Luruper Initiativen

Die Mieterinitiative Veermoor/ Fahrenort trifft sich jeden Montag um 18.00 Uhr im Kinder- und Familienzentrum, Netzestr. 14 a und freut sich über neue Mitglieder.
Frau Kassel, 83 43 96
Jörn Tengeler: 558 76 107

Mieterinitiative Dossweg und Umgebung

Kontakt: Gabriela Brunswig
Tel. 83 47 22 · Fax: 360 390 19 52

Forum Gesellschaftspolitik/ Erwerbslosenselbsthilfegruppe

jeden Dienstag, 16.00 bis 18.30 bei Lurup e.V., Flaßbarg 2/Ecke Luckmoor:
Indisches Essen mit Klönschnack.
Information bei Ranjan Datta,
Tel. ab 18.00 Uhr: 831 46 53

Mieterberatung im Stadtteil-Laden Lurup

Herr Lehmppuhl vom Mieterverein berät Mieter/innen, nimmt Beschwerden entgegen und leitet sie weiter an jedem 2. Montag im Monat, **d.h. am**



14.1. und 11.2. jeweils von 18.00 bis 20.00 Uhr im Stadtteil-Laden Lurup in den Elbgau-passagen



Frauen nehmen sich Zeit für sich und ihre Gesundheit

im Haus Böverstland 38
am 27.1. und 24.2.2002

10.30 Uhr: Brunch

andere Frauen aus Lurup kennenlernen, in Ruhe zusammen essen und trinken, klönen und auf neue Ideen kommen – während die Kinder liebevoll betreut werden und das psychomotorische Angebot in der Bewegungshalle des SV Lurup nutzen können.

ab 12.00 Uhr: Gesundheitsförderung mit einer Fachfrau

am 27. Januar 2002 zum Thema **Wirbelsäulengymnastik** mit Kerstin Klages, Physiotherapeutin

Kerstin Klages erläutert am Wirbelsäulenmodell die verschiedenen Wirbelsäulenabschnitte und zeigt Übungen zur Wahrnehmung, Kräftigung, Dehnung und Entspannung der gesamten Wirbelsäulenmuskulatur. Mit Hilfe von Übungsblättern können die Teilnehmerinnen dann zu Hause vorbeugend üben, aber auch schon vorhandene Beschwerden lindern.

am 24. Februar 2002 zum Thema **Wechseljahre**

mit Eva Maria Knolle
Frauen-Gesundheits-Zentrum

Vortrag und Gespräch zu den Veränderungen, die die Wechseljahre bei Frauen mit sich bringen: zur eigenen und gesellschaftlichen Sicht der Wechseljahre, zu Nutzen und Risiken von Hormontherapien in und nach den Wechseljahren und zu naturheilkundlichen Möglichkeiten im Umgang mit Wechselbeschwerden.

Kostenbeteiligung:

soweit möglich DM 10,00 je Erwachsene und jede bringt etwas Schönes zu Essen mit
Bitte Hausschuhe für die Kinder mitbringen!

Weitere Information:

Tel. 832 936 70
www.Luruper-Frauenoase.de



Leser-Brief zur Kritik an Laubbläsern

Wie man aus dem „Lurup im Blick“ entnimmt, sind so einige dagegen, dass das Laub entfernt wird. Das sind wohl alles Etagen-Bewohner, die die ganzen Blätter nicht vor der Tür haben, die rein-geschleppt werden. Hinzu laufen auf ebener Erde Käfer und Ohrwürmer und sonstiges in die Wohnungen. Aber das macht nichts, wenn einer im 3., 5. oder 10 Stock wohnt (...). Da wird schon geschrien, wenn mal eine Spinne läuft.

Wegen Lärmbelästigung: das ist höchstens ein- bis zweimal im Jahr. Die Tiere finden auch woanders Unterschlupf. Autofahren ist kein Energieverbrauch scheinbar. Wenn getagt wird, krie-

gen Anlieger, Kunden und Gäste keinen Parkplatz. Autofahren macht auch Lärm.

Die Gegner sollten man lieber selbst Besen und Harke in die Hand nehmen. Hamburg ist sowieso dreckig genug. Die kleinen Städte und Dörfer sind gepflegter.

Dass Rasenflächen Luft brauchen, weiß ja wohl keiner der Gegner. Sonst würde sowas nicht dahergeredet. Wie sehen die größeren Flächen bloß aus jetzt.

Wenn die Blätter trocken werden und Sturm aufkommt, fliegt der ganze Mist durch die Gegend. Die, die ihren Garten winterklar gemacht haben, können noch mal wieder anfangen...

Luruper Forum **Stadtteil-Laden Lurup** S · T · E · G

Elbgaustraße 118 · 22547 Hamburg
 mo bis do 10.00 – 17.00 Uhr · fr 10.00 – 15.00 Uhr

Luruper Forum Stadtteilbeirat Sabine Tengeler Joachim Wöpke Tel.: 840 502 72 Fax: 840 502 78	Quartiersentwicklung Lurup STEG Hamburg mbH Ulrike Lierow Ludger Schmitz Tel.: 840 502 47 Fax: 840 502 49
--	---

Geschäftsführung des Luruper Forums

Heinz Bründel, Heike Czwallinna,
Ranjan Datta, Andrea Faber,
Wolfgang Friederich, Sven Gaudian,
Eberhard Gilde, Cordula Gutdeutsch,
Matti Lembke, Klaus Pohlandt,
Margret Roddis, Sabine Tengeler,
Jörn Tengeler, Anya Wendland,
Joachim Wöpke

Arbeitsgruppen des Luruper Forums

AG Arbeit und Beschäftigung:
Kontakt: Cordula Gutdeutsch
Tel. 84 00 97 - 0 · Fax: -20

AG Jugend:
Kontakt über Stadtteil-Laden

AG Kultur:
Kontakt: Margret Roddis
Tel. 87 97 41 16 · Fax: 87 97 41 17

AG Quartiersentwicklung
Kontakt: Sabine Tengeler,
Tel. 832 62 27 · Fax: 832 11 08

Kontakt Agenda 21
Hans-Jürgen Bardua, Tel. 831 64 44

Kontakt für Naturschutz:
Herr Sager, Naturschutzbund
Deutschland (NABU)/Gruppe West,
Tel. 831 49 00

Einladung zum Luruper Forum Stadtteilbeirat

Mittwoch, 30. Januar, 2002
19.00 – 21.30 Fridtjof-Nansen-Schule
Fahrenort 76

Im Luruper Forum sind alle willkommen, die zu einem besseren Leben in Lurup beitragen wollen – mit Fragen oder Hinweisen, guten Ideen, Bereitschaft zur Zusammenarbeit, noch ungenutzten Fähigkeiten, Aktionen oder Projekten. Sie sind eingeladen, sich zu informieren, mitzureden, mitzuplanen und mitzuentcheiden.*

* Wer mit abstimmen möchte, muss zuvor zweimal an einer Sitzung des Forums teilgenommen haben.

Themen:

1) Wünsche, Anregungen und Neuigkeiten aus dem Stadtteil

2) Neuigkeiten aus den Arbeitsgruppen und Projekten

3) - Anträge für Gelder aus dem Verfügungsfonds des Programms Soziale Stadtteilentwicklung

(bitte aufschreiben und persönlich vorstellen!) Mit dem Geld aus dem Verfügungsfonds sollen Selbsthilfe-Aktivitäten/-Projekte etc. gefördert werden (z.B. Straßenfeste, Mieteraktionen). Beratung und Anträge gibt es im Stadtteil-Laden Lurup in den Elbgaupassagen (s.o.)

- Empfehlungen für Projekte im Rahmen des Programms Soziale Stadtteilentwicklung

Um 18.00 Uhr sind alle Interessierten herzlich eingeladen zur Veranstaltung „Mitreten am Modell. Ideen für das Flüsseviertel-Süd“ in der Fridtjof-Nansen-Schule eingeladen: Ein Modell des Flüsseviertel-Süd von Trebel- bis Sudestraße wird ausgestellt. Darauf werden die seit November 2001 bei der Ausstellung des Modells gesammelten Informationen und Anregungen der Bewohner/innen vorgestellt und zum gemeinsamen Planen eingeladen.

Impressum:

Lurup im Blick
wird gefördert aus dem Programm



Lurup im Blick
wird herausgegeben vom
Luruper Forum und der
STEG Hamburg mbH

c/o Stadtteil-Laden Lurup
Elbgaustraße 118, 22547 Hamburg
Tel.: 840 502 72 · Fax: 840 502 78

Redaktion dieser Ausgabe:
Ludger Schmitz, Sabine Tengeler,
Joachim Wöpke

Verantwortlich i.S.d.P., Fotos,
Satz und Layout: Sabine Tengeler

Druck: Druckerei
Kaufmann + Meinberg KG, Lurup
Auflage: 2.500

Redaktionsschluss
Februar-Ausgabe:
Mittwoch, 30. Januar, 2002

Sie möchten „Lurup im Blick“
kostenlos regelmäßig ins Haus
geliefert bekommen?
Dann bitte anrufen im Stadtteil-
Laden Lurup, Tel. 840 502 72